Der Mensch in der Heilpädagogik : nur eine unvollkommene Welt weist in die Zukunft : Fortbildungstage der Absolventen des HPS Zürich im Kunst- und Kongresshaus Luzern

Autor(en): **Dreifuss, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **51 (1980)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-809845

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nur eine unvollkommene Welt weist in die Zukunft

Fortbildungstage der Absolventen des HPS Zürich im Kunst- und Kongresshaus Luzern

Eingangs der VAZ-Ausbildungstage in Luzern gedachte die Tagungsleiterin, Frau Dr. *Imelda Abbt,* des Pioniers der Heilpädagogik in der Schweiz, Paul Moor, verstorben 1977. Prof. Andreas Schindler, Fribourg und Helmut Heiserer von der Bundesfachgruppe für Sozialpädagogik in Deutschland überbrachten die Grüsse ihrer Vereinigungen und betonten die gute Zusammenarbeit, die immer wieder zu echten zwischenmenschlichen Begegnungen führe.

«Was ist der Mensch?» (Kant) So lautete das Eröffnungsthema, abgewandelt von der Anthropologin Imelda Abbt. Nach Kant lebt der Mensch in verschiedenen Dimensionen, die zu den Fragen führen: «Was kann ich erkennen, was soll ich tun, was darf ich hoffen?» Dazu kommt die Diversikation der Zeit, des Alters, des Berufes und der Kultur. Es handle sich darum, den Stellenwert der Gefühle im Bereiche des Wissens zu orten. Das Unerkennbare müsse vom Erkennbaren abgegrenzt werden. Die Frage des Wollens sei schlussendlich eine Frage des Wissens. Kant sagte zum Beispiel: «Bessere Strategien greifen nicht automatisch» oder «Das Moralische kann durch Gefühle nicht in den Griff gebracht werden.» Die Vernunft müsse nicht nur Mittel, sondern Zweck sein. Das alles führe dazu, das Menschliche in den Vordergrund von Ueberlegung und Tat zu stellen. Frau Dr. Abbts Vortrag wird in dieser Nummer des Fachblattes abgedruckt (vergl. S. 467).

Ist der Egoismus grösser als der Altruismus?

Prof. Dr. *Urs Haeberlin,* Fribourg, Ordinarius für Heilpädagogik und Direktor des dortigen Institutes für Heilpädagogik sprach zum Thema: «Der Mensch in der Heilpädagogik». Der Referent wies auf Befriedigung und Enttäuschung in der Berufsausübung hin, über Tendenzen zur Resignation, wenn nur das Gesunde als sinnvoll betrachtet werde. Die Grundhaltung, also unser Verhältnis zum andern Menschen sei ausschlaggebend und es komme auch auf die Stellung des in der Entwicklung gehemmten Menschen zur Umwelt an. Wenn nicht eine eigene Vermenschlichung stattfindet, fehlt die Ausstrahlung.

Urs Haeberlin erklärte dann die wissenschaftlichen Begriffe der erklärenden und normativen Funktionen, den Selbst- und den Arterhaltungstrieb und gelangte zur Fragestellung: «Warum habe ich (der Heilpädagoge) diesen Beruf gewählt?» «Ist der Altruismus grösser als der Egoismus?» Er gelangte zum Schluss, dass es auf die sittliche Nächstenliebe im politischen Klima der Demokratie ankomme, um eine Synthese zwischen Gesellschaft und Heilen zu schaffen.

Geschichte und Modelle der Sozialpolitik

Am zweiten Tag sprach dann Prof. Dr. *Herbert Schweizer,* Heidelberg, Professor für Soziologie und Politik über «Geschichte und Modelle der Sozialpolitik.» Er gab einen Ueberblick über die Bedingungen der Sozialstrukturen (kulturell, oekonomisch, politisch), über die institutionellen Programme (Konzepte, die das Handeln strukturieren), über Organisation und Interaktion (konkrete Sozialkontakte). Er schilderte historisch das Entstehen der Kinderschutzgesetze im kaiserlichen Deutschland, die damals aus wehrpolitischen Gründen geschaffen worden sind. Er wies darauf hin, dass in England die Industrialisierung das Kinderelend provoziert habe und es sei daher kein Zufall, dass dort, wie auch in Deutschland unter Bismark, Modelle der Sozialpolitik entstanden sind, die in Europa einen eigentlichen Durchbruch bedeutet haben.

Der Referent schloss mit einer Reflexion darüber, ob grundsätzlich die Sozialhilfe regional oder individuell vorangetrieben werden soll und er gab Denkanstösse über das Verhältnis der Sozialpolitik zu den Sozialen Diensten.

Zwischen den Referaten wurde wiederholt die Möglichkeit zur Aussprache in Gruppen geboten.

«Das Andere, das uns trägt»

Das Referat von Pfarrer Dr. *Max Schoch,* Luzern: «Das Andere, das uns trägt» bildete den Abschluss des Samstags. Der Redner betonte, dass es eine gesunde Welt nicht gebe, nicht geben könne. Es wäre eine kranke, eine sterile und nicht entwicklungsfähige Welt. Das wahrhaft religiöse Bild des Menschen setzt Unvollkommenheit voraus, denn diese weist in die Zukunft. Pfr. Schoch hat übrigens ein Buch veröffentlicht. Es heisst «Der spontane Mensch» und befasst sich mit Fragen der Daseinskommunikation.

Nach einem gemeinsamen Nachtessen im Kongresshaus Luzern und einem Referat am dritten Tag von Prof. Dr. *Arthur Rich* über «Moralität und Soziale Aufgaben» wurde die Tagung durch deren Leiterin geschlossen. Abschliessend sei erwähnt, dass die Vorträge, obwohl sie alle sehr gehaltvoll waren, nach Meinung einiger Teilnehmer doch etwas stark im Theoretischen geblieben sind und damit die Themenzentrierung etwas gelitten hat. Alles in allem aber eine interessante Erfahrung!

Max Dreifuss, Zürich